



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/070

DOI: 10.17886/RKI-History-0835

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin N.W. Charitéstr. 1
d. 4ten Jan. 1893

Hochgeehrter Herr Kollege! [Georg Gaffky]

Meinen herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Wünsche zum kommenden Jahre, die ich ebenso erwidere. Möge es Ihnen auch in diesem Jahre alles nach Wunsch gehen und, wenn es erforderlich wird, vergönnt sein in so ausgezeichnete und segensreiche Weise zu wirken, wie Sie es zur Ehre der Wissenschaft und zur Genugthuung aller Ihrer Freunde vor kurzem gethan haben.

Auch mir thut es sehr leid und kommt es recht ungelegen, daß Köhler gerade jetzt und, wie es scheint, nicht unbedenklich erkrankt ist. Hoffentlich ist er bis zum Frühjahr wieder so weit hergestellt, um den Vorsitz in der Cholerakommission übernehmen zu können. Vorläufig hat es ja keine große Noth; höchstens könnte uns Hamburg einen Strich durch die Rechnung machen. Vor einigen Tagen machte es fast den Eindruck, als ob man dort nicht recht aus und ein wüßte; auch fing man hier höheren Orts wieder an besorgt zu werden und zu drängen, und ich war schon nahe daran selbst hinzureisen um zu sehen, wie es steht und was zu machen sei. Glücklicherweise ist keine weitere Zunahme erfolgt, so daß ich vorläufig noch abwarten möchte. Aber ich habe bei dieser Gelegenheit so recht eingesehen, wie nothwendig es war, daß sie damals das Steuer ergriffen und wie sehr Sie fehlen würden, wenn die Geschichte wieder einen ernsteren Anstrich bekäme.

Was die Frage nach der Besetzung der Hygieniker-Stelle in Hamburg betrifft, so denke ich folgendermaßen darüber. Von Haus aus habe ich mich, wie Sie in den gewiß in Ihren Händen befindlichen Sitzungs-Protokollen der Senats- und Bürgerschaftskommission (1te Sitzung Seite 2) finden werden, dahin ausgesprochen, daß „nicht ein junger Arzt, sondern ein vollständig gereifter und durchgeleiteter Hygieniker“ dafür gewonnen werden müsse. Die Ideen, eine „tüchtige, jüngere Kraft zu engagieren und in besonders schwierigen etc. Fragen Gutachten hervorragender Sachverständiger einzuholen“, ruht von Herrn Direktor Köhler her (Seite 9 desselben Protokolls). Ich hatte im Stillen gehofft, daß die Hamburger Regierung bei der außerordentlichen Wichtigkeit der auf dem Spiele stehenden Interessen eine angemessen dotirte und sonst zweckmäßig eingerichtete Stelle schaffen und daß man alles aufbieten würde, Sie selbst für dieselbe zu gewinnen. Als Sie mir dann bei unserem letzten Zusammensein sagten, daß Sie nach Gießen zurückgehen und voraussichtlich Ihr Assistent die Stelle übernehmen werde, mußte ich annehmen, daß die fragliche Stelle so kümmerlich ausgefallen sei, daß man einen schon bewährten Hygieniker dafür nicht erlangen würde. Inzwischen erhielt ich vom Ges. Amte zur Kenntnissnahme den Entwurf zur Reorganisation des Medicinalwesens und sah, daß die Stelle dann doch nicht so schlecht sei, wie ich gedacht hatte, allerdings auch nicht so, daß ich Ihren Entschluß nicht gerechtfertigt halten müßte. Daher habe ich auch Fraenkel, welcher mir kurz vor Weihnachten sagte, daß er beabsichtige sich um die Stelle zu bewerben, nicht etwa zugerathen, wie Reincke irrthümlicherweise annimmt, sondern nur gesagt, daß, wenn er trotz Ihrer Ablehnung, zu welcher Sie doch Ihre Gründe gehabt haben müßten, bei seinem Entschluß bleibe, er am richtigsten handeln würde, wenn er sich an Reincke, der die Verhältnisse am besten kenne, wenden und diesen um weitere Auskunft bitten würde. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu versichern, daß ich gegen Dunbar absolut nichts habe und ihm alles Gute wünsche; aber wenn die Hamburger Regierung einen Hygieniker wie Fraenkel oder gar Flügge, der wie mir Weigert vorgestern sagte, auch nicht abgeneigt sei, bekommen kann, dann kann man doch unmöglich davon abrathen. Sollte ich etwa in dieser Angelegenheit befragt werden, so werde ich mich übereinstimmend mit dem Standpunkte, den ich schon in der Kommission vertreten habe, auch nur in diesem Sinne aussprechen. Im Übrigen mische ich mich nicht gern, wie Sie wissen, in fremde

Angelegenheiten und habe auch Fraenkel gegenüber nur auf seine Anfrage mich ausgesprochen, wie er Ihnen noch persönlich auseinandersetzen wird.

Mit bestem Gruß
Ihr ganz ergebenster
R. Koch

Berlin N.W. Charitéstr. 1.

J. 4^{te} Jan. 1893

Gepetretet zur Collage!

Meinen herzlichsten Dank für Ihre freundlichen
Briefe zum Kommenden Jahr, die ich eben so
empfinde. Müge es Ihnen auch in diesem Jahr
Alles nach Wunsch gehen und, wenn es erforderlich,
Lief wird, hervorgeht sein in so dringender
und freundlicher Weise zu werden, wie Sie
es für Ihre der Mission und für Gering,
Gering aller Ihre Dienste zur Herzum
zahlen geben.

Auch mir ist es sehr lieb und kommt ab
nicht ein zulegen, dass Köhler gerade jetzt und
wieder ist, nicht unbedeutlich abkommt
ist. Besonders ist es lieb zum Aufgriff und

Inwendig feingestaltet, um den Vorstoß in der Höhe,
 Rinnröhren überzuführen zu können. Vorzüglich
 ist es zu einem großen Wohl; gleichwohl Dürre
 und Haraburg einen Vorstoß durch die Rinnröhren
 vermeiden. Aber einigen Jungen vermeiden es durch
 den reinen Dreck, als ob man Dreck nicht weiß und
 nicht wie er ist; und schließlich man für sich
 selbst nicht zu besorgen zu vermeiden und zu vermeiden,
 und ist es sehr schwer, wenn man selbst zu vermeiden
 sein zu lassen, wie es Kraft und Kraft zu vermeiden
 sei. Gleichwohl nicht ist keine, um zu vermeiden zu
 vermeiden erfordert, so daß es vornehmlich um es
 vermeiden nicht. Aber ist sehr bei Wasser
 Gelegenheit so daß man zu vermeiden, wie notwendig,
 die ab wie, daß die Dürre des Danks
 ergriffen und man sehr die Rinnröhren vermeiden,

~~...~~ + wenn die Gesetze wieder einen von
 ihnen befreit hatten.

Wird die Frage nach der Beschaffenheit der Sprache
 in der Halle in Gumburg bestritten, so würde ich
 folgende Aussagen machen. Ihre Sprache wird sehr
 ich weiß, wie Sie in den Jahren in Ihren Sprachen
 kaiserlichen Sitzungsprotokollen der Deutsche-
 in. Kaiserprotokolle von 1811 (1. Sitzung Seite 2.) finden
 werden, dass sie sehr gut sei, dass „nicht ein Wort,
 zur Angst, sondern ein wohlklingend gemischtes
 mit dem galizischen Polnischen“ dieser Sprache
 werden nicht. Die Sprache, wie „Lustige“,
 die man durch zu vergleichen sind in der Sprache
 Polnischen etc. Sprache gut klingen hervorzuheben
 dass man die Sprache nicht zu sehen“, nicht wenn
 F. Winkler Wöbler hat (Seite 9 d. selben Protokoll)

Ich habe im Willen gefasst, daß die hiesigen
 Regierung bei der ersten ordentlichen Mißpachtung
 der auf dem Pyrotephanten zuverfügen sein an,
 gemachten Verträge und mich selbst zum Ausschlag
 ein gerichtete Stelle schaffen und daß man Alles
 möglich zu thun, die Stelle für die Stelle zu
 gewinnen. Ob die mir durch die hiesigen
 Zusammen sein ist, daß die mich die
 Einkünfte und vornehmlich die hiesigen die
 Stelle zuverfügen würde, und ich ist zuverfügen,
 daß die hiesigen Stelle so hiesigen und zu,
 fallen sei, daß man einen hiesigen hiesigen
 nicht diesen nicht zuverfügen würde. Ich ist
 nicht ist von der Stelle zuverfügen
 von hiesigen zuverfügen des hiesigen
 hiesigen und ist, daß die Stelle dem hiesigen
 zuverfügen sei, wie ich gedacht habe, allerdings

nicht ist so, daß ich Ihnen beschleunigt nicht geneigt,
 hochhalten möchte. Dieser sehr ist auch Braunkel,
 welcher mir sehr vor Missverständnissen zu vermeiden, dieser
 beschleunigte sich um die Stelle zu bekommen, nicht
 etwa zu erwarten, wie Rechte in Ihrem Auftrag
 zu vermeiden, sondern nur gesagt, daß, wenn
 es hoch Ihrer Abfertigung, zu welcher die sehr Ihre
 Gründe gefordert haben möchte, bei seinem hoch,
 gleich bleibt, um möglichst schnell zu werden, wenn
 es sich Rechte, der die Vorschriften von Capitan
 kann, werden und diesen sehr erwarten ließ,
 schnell werden möchte. Ich erwarte Ihnen nicht
 nicht zu versichern, daß ich Ihnen die hier abgeben
 nicht sehr und ich alle Güte wie ich; aber
 wenn die Frau Ludwig Bayreuth nicht so,
 gleich wie ich Braunkel oder vor Flügge, der

wie mir Vergest vorzusteln muß, einseitig
 abgehandelt sei, da man man, man man
 man das in möglich das abwaschen. Bitte
 ist also in dieser Angelegenheit befragt worden,
 so wurde ich mich in einem Schreiben mit dem
 Randpunkte, der ist eben in der Trennung
 gestanden sein, und nur in diesen Punkten
 und sprechen. Im Übrigen weiß ich mich
 nicht zum, wie Sie wissen, in Form der Angelegenheit,
 geben und geben auf Fraetkel zugewandt
 und wird sein Ansehen mich abzugeben,
 wie er Ihnen nach persönlich und ein mehr sein
 wird.

Mit bestem Gruß

Fr. Georg Engelhardt

R. Korb.

ragt
Denn
Wen
wachen,
Vom
kein
ren
auf
talyer,
bur
opus,
Kerfchen

8

1